



ZÁPADOČESKÁ
UNIVERZITA
V PLZNI

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT
Lehrstuhl für deutsche Sprache

Beurteilung des Zweitgutachters der Bachelorarbeit

Titel der Bachelorarbeit:

DIE DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE IN SÜDWESTBÖHMEN (1918-1945)

Verfasserin: Iveta Rajtmajerová

Zweitgutachter: Mgr. Jakub Krček

ZIEL DER ARBEIT

Das Ziel der Bachelorarbeit von Iveta Rajtmajerová ist es, detailliert die Schicksale der Gemeinden und Predigtstationen der Deutschen Evangelischen Kirche in der Tschechoslowakischen Republik (ab 1922 Deutsche Evangelische Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien) auf dem Gebiet des heutigen Pilsner Bezirks darzustellen. Dem Erfüllen dieses so formulierten Ziels geht eine kurze Skizzierung der Problematik der Anfänge der evangelischen Kirche in Böhmen und ihrer Entwicklung bis 1918 voraus, außerdem eine Beschreibung der Organisationsstruktur der Deutschen Evangelischen Kirche und eine Vorstellung ihrer bedeutendsten Persönlichkeiten und Aktivitäten einschließlich deren Auswirkungen auf die tschechisch-deutschen Beziehungen.

INHALTLICHE GESTALTUNG

Iveta Rajtmajerová hat ihre Arbeit in vier Kapitel unterteilt, die mit einer Einleitung und einer Zusammenfassung versehen sind. In der Einleitung führt die Autorin neben einer kurzen Einführung in die Problematik und dem Eingrenzen der Ziele der Arbeit eine Bewertung der verfügbaren Literatur zum Thema durch und stellt die grundlegenden Quellen ihrer Untersuchung vor – amtliche Bücher aus dem Fond der Deutschen evangelischen Gemeinde in Pilsen, die im Archiv der Stadt Pilsen lagern. Gleichzeitig erwähnt sie auch weitere Schriftstücke, die sich in diesem Fond befinden, die aufgrund der schwierigen Lesbarkeit der deutschen Kurrentschrift und des daher hohen zeitlichen Anspruchs für die Zwecke der zu bewertenden Arbeit nicht benutzt wurden. Aus dem Archivmaterial wurde das Kircheneintrittsbuch für die Jahre 1913-1946 bearbeitet, das Kirchenaustrittsbuch von 1913-1934 und ein Verzeichnis der Gemeinemitglieder aus den Jahren 1917-1924.

Im ersten Kapitel führt uns die Autorin mit einem komprimierten, aber funktionellen Überblick der Geschichte der evangelischen Kirche in den böhmischen Ländern in den historischen Kontext ein, beginnend bei der Hussitenreformation im 15. Jahrhundert über die zweite Reformation im folgenden Jahrhundert bis hin zur Frage der Tschechischen Konfession und ihrer Annullierung in Folge der Ereignisse des Dreißigjährigen Kriegs, während und nach dem ein anderer als der katholische Glaube auf dem Gebiet der Habsburger Staaten in die Sphäre der Illegalität verwiesen wurde. Die Autorin reflektiert ebenfalls die Veränderungen, zu denen es unter der Herrschaft von Josef II. und Franz Josef I. durch die Durchsetzung des Toleranzpatents im Jahr 1781 und des Protestantischen Patents im Jahr 1861 kam. Eine völlig grundlegende Veränderung spielte sich dann mit der Gründung der Tschechoslowakischen Republik 1918 ab, als sich die evangelische Kirche nach dem Nationalitätenprinzip in die Evangelische Kirche der Tschechischen Brüder und die Deutsche Evangelische Kirche teilte.

Der Deutschen Evangelischen Kirche während der Ersten Tschechoslowakischen Republik ist ein eigenständiges Kapitel gewidmet. Die Autorin beschäftigt sich mit der Gründung der Kirche im Zusammenhang mit dem Zerfall von Österreich-Ungarn und dem Entstehen der Evangelischen Kirche der Tschechischen Brüder, weiterhin mit der Organisationsstruktur der Kirche, ihrer Finanzierung, sie berührt auch die Beziehung der Kirche zur Nationalitätenfrage, vor allem gegen Ende der 20er und zu Beginn der 30er Jahre und ihre Zuspitzung infolge der Weltwirtschaftskrise. Die Autorin bemüht sich ebenfalls um eine Bewertung des Wirkens der Deutschen Evangelischen Kirche in Beziehung zur Sudetendeutschen Partei und allgemein zu nazistischen Kreisen zur Zeit der Krise 1938 und darauffolgend während der Zeit des Protektorats, obwohl diese Problematik bis heute durch die moderne Forschung nicht zufriedenstellend aufgeklärt ist. Sicher ist, dass die Deutsche Evangelische Kirche auf dem Gebiet der nach dem Krieg erneuerten Republik keine große Überlebenschance hatte – zu ihrer offiziellen Auflösung kam es 1948, den faktische Untergang bedeutete aber schon die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Grenzgebieten der Tschechoslowakei. Ein interessantes und inspiratives Unterkapitel stellt die Beziehungen zwischen deutschen und tschechischen Protestanten in den Jahren 1918-1946 dar, und dies sowohl auf politischer, als auch auf religiöser Ebene.

Das folgende Kapitel ist eine kurze Vorstellung der deutschen Protestanten im südwestlichen Böhmen, worunter für den Zweck der zu bewertenden Arbeit das Gebiet des heutigen Pilsner Bezirks verstanden wird. Das Zentrum der Pfarrgemeinde lag in Pilsen, einzelne Predigtstationen gab es in Albrechtsried, Bergreichenstein, Dobrzan, Mies und Neuern.

Der Schwerpunkt der bewerteten Arbeit liegt in der mit statistischen Methoden durchgeführten Bearbeitung der erhaltenen Quellen, die etwas über die Mitgliederbasis der Pilsener Deutschen Evangelischen Kirche aussagen. Dem ist das fünfte und umfangreichste Kapitel gewidmet. Für die Zwecke der Arbeit teilt die Autorin die Mitglieder der Pfarrgemeinde in neun Gruppen anhand des sozialen Status (Intelligenz, Arbeiterschaft, Beamte, Gewerbetreibende usw.) und beschäftigt sich anschließend mit der Entwicklung der Mitgliederzahlen in den einzelnen Gruppen und mit weiteren bemerkenswerten Aspekten in Beziehung zur sozialen Umgebung in der Gemeinde (Berufe der Mitglieder, ihr Glaube vor der Konvertierung zur Deutschen Evangelischen Kirche und die Änderung des Glaubens nach dem Austritt usw.).

Den Abschluss der Arbeit bildet eine kurze Zusammenfassung der grundlegenden Erkenntnisse der Untersuchung. Nach der Zusammenfassung folgen ein englisches Resümee, das Literaturverzeichnis, das Verzeichnis der Archivquellen und Internetquellen und ein

Anhang in Form eines deutsch-tschechischen Wörterbuches der Ortsnamen, die im Text vorkommen.

FORMALE GESTALTUNG

Von der formalen Seite her macht die Arbeit von Ingrid Wohlrabová einen positiven Eindruck. Von der Sorgsamkeit, die sie neben der inhaltlichen auch der formalen Seite gewidmet hat, zeugt eine ganz und gar vernachlässigbare – in diesem Typ von Arbeiten sonst ziemlich geläufige – Anzahl von Tippfehlern. Der Text ist sehr übersichtlich strukturiert in Kapitel und Unterkapitel. Den geschriebenen Text ergänzen an den wichtigen Stellen (Kapitel 5) qualitativ gut verarbeitete Grafiken, deren Aussagewert im gegebenen Kontext unersetzlich ist. Die Autorin ist ebenfalls sehr gut mit dem Hinweisapparat umgegangen, der hier ausschließlich zum Erläutern gebraucht wurde. Für die Verweisfunktion benutzt die Autorin – ebenfalls völlig verlässlich und zweckgemäß – die in gesellschaftswissenschaftlichen Fachtexten geläufige Methode der abgekürzten Quellenangaben im Text.

BEURTEILUNG

Iveta Rajtmajerová hat in ihrer Diplomarbeit eindeutig gezeigt, dass sie in der Lage ist, „ihr“ unbearbeitetes Thema zu finden, dazu eine ausreichende Menge an relevanten Quellen und Sekundärliteratur zusammenzutragen, eine geeignete Methode für die Verarbeitung zu wählen und entsprechende Schlussfolgerungen zu formulieren. Den Beitrag der Arbeit sehe ich vor allem in der detaillierten Untersuchung der spezifischen Problematik einer gesellschaftlichen Entwicklung in einem lokal und sozial eng begrenzten Raum. Bei ihrer Forschertätigkeit hat sich die Autorin wacker beim Lesen deutsche Handschriften in Kurrent geschlagen. Das Ergebnis ihrer Arbeit ist der Beweis dafür, dass ihr das selbstständige Verfassen eines deutschen Textes größeren Umfangs, der deutliche inhaltliche und formale Qualitäten aufweist, keinen Schwierigkeiten bereitet.

Die Diplomarbeit von Iveta Rajtmajerová empfehle ich für die Verteidigung und plädiere für die Note 1/**výborně**.

Pilsen, den 17. August 2013



Mgr. Jakub Krček

(Zweitgutachter)